

Partnerschaftsprobleme

Zu den Hauptschwierigkeiten mit der Kirche gehört das Problem der Sexualmoral. Wenn wir aus der Sicht der Evolutionstheorie diese Frage behandeln, sehen wir, daß die Inzuchtgefahr einen bestimmten Druck auf die Partnerwahl bewirken muß, der in Richtung Inzuchtvermeidung wirkt, d.h. Merkmale der nahen Verwandten (andersgeschlechtlicher Elternteil, Geschwister) negativ kennzeichnet, bzw. entgegengesetzte Merkmale attraktiv macht. Das bedeutet, daß die natürliche Bevorzugung des Partners Einfluß auf die Anziehung inzestvermeidender Paarbildungen nimmt, da diese besonders attraktiv wirken sollen. Werden nun andere Motive (Reichtum, „Bedeutung“, Ansehen, Macht etc.) der natürlichen Attraktivität vorgezogen, kommt es im Lauf der Zeit zu einem Abbau der Partnerbindung, d.h. solche verfehlte Leitbilder tragen den Keim des Scheiterns in sich.

Nimmt man nun an, daß nur etwa die Hälfte der Frauen „den Richtigen“ findet, und daß umgekehrt auch bei den Männern nur die Hälfte „die Richtige“ finden, bleibt also nur ein Viertel der Menschen übrig, die eine stabile (nachhaltige) Beziehung haben, und das stimmt auch mit dem Anteil

der wirklich stabilen Ehebeziehungen in der Gesellschaft überein. Haben nun diese Frauen die Möglichkeit, bei ihren Kindern zu bleiben, werden die meisten lieber sich ganztätig mit ihren Kindern beschäftigen und so der klassischen Rollenverteilung entsprechen.

Gegen diese Situation protestieren Menschen, die eben „gscheiter sein wollen als der liebe Gott“ Es wird hier nicht daran gedacht, daß die Rolle als Hausfrau und Mutter durchaus achtenswert ist, muß doch eine Frau für die Familie Pädagogin, Finanzverwalterin, Medizinerin, Gesundheitsapostel sein, also durchaus wichtige und angesehene Funktionen auf möglichst hohem Niveau ausüben.

Wenn man aufmerksam die Eigenschaften der Eheleute solcher „eiserner“ Paare untersucht, wird man Merkmalsverteilung bestätigt finden. So ist mir z.B. aufgefallen, daß die Söhne schlanker Mütter häufig mollige Frauen bevorzugen und umgekehrt. Auch bestimmte Gesichtszüge folgen vielfach einem derartigen Schema. Wichtig ist wohl, daß diese Prägung in der Pubertät erfolgt, damit bei der entscheidenden Partnerwahl diese Tendenzen voll wirksam werden können.

Quellen für eine Theorie der Erkenntnis

Eine komplett erstellte Philosophie enthält drei Bereiche: Erkenntnistheorie, Ontologie und Ethik. Diese Abfolge kann auch als logische Sequenz (Basis und Folgen) aufgefasst werden. In der

Erkenntnistheorie wird die Möglichkeit von Erkennen diskutiert, die ihrerseits die Behauptungen über das Seiende überprüft und letztlich auch das, was sein soll.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Agemus Nachrichten Wien - Internes Informationsorgan der Arbeitsgemeinschaft Evolution, Menschheitszukunft und Sinnfragen, Naturhistorisches Museum Wien](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [93](#)

Autor(en)/Author(s): Pretzmann Gerhard

Artikel/Article: [Partnerschaftsprobleme 10](#)